

Werks zu bilden. Dabei wurde erreicht, daß sich die Schuhmacher und Sattler zu einer Produktionsgenossenschaft vereinigten.

Eine umfangreiche politische Arbeit leisteten die Genossen im VEB Peene-Werft. In einer Beratung der Parteileitung mit allen Sekretären und 40 Parteiaktivisten am Morgen des 20. Mai wurde eine einheitliche Argumentation erarbeitet, mit der die Genossen sofort nach der Regierungserklärung zu den Werftarbeitern gingen, um mit ihnen zu diskutieren.

In den am Nachmittag durchgeführten Mitgliederversammlungen erhielten alle Genossen den Auftrag, in den anschließend auf der ganzen Werft stattfindenden Produktionsberatungen offensiv die Maßnahmen von Partei und Regierung darzulegen und die Belegschaft aufzurufen, neue sozialistische Taten zu Ehren des V. Parteitages zu vollbringen.

Die Agitatoren suchten die Kollegen der Nachtschicht vom 28. zum 29. Mai auf und klärten sie über die neuen Maßnahmen auf. Betriebszeitung und -funk zeigten sofort an Hand von Beispielen aus der Werft, wie sich die Maßnahmen für den einzelnen Arbeiter günstig auswirken.

Zahlreiche neue Verpflichtungen zu Ehren des V. Parteitages wurden daraufhin von den Werftarbeitern abgegeben. Im Gewerk 131 beschlossen die Werftarbeiter, die Küstenmotorschiffe 13 und 14 fünf Tage vor dem Plantermin fertigzustellen. Viele Kollegen verpflichteten sich, durch Sonderschichten den Bau des Rostocker Hafens zu unterstützen. Sechs Werftarbeiter entschlossen sich, Kandidat der Partei zu werden.

Das Büro der Kreisleitung hatte durch eine straff organisierte Information die Fäden in der Hand, entschied unbürokratisch in Zweifelsfällen und die Sekretäre kontrollierten die Parteiaktivisten an Ort und Stelle. Zugleich setzte sich das Büro mit solchen Genossen auseinander, die die Größe der Aufgabe nicht begriffen hatten.

Während die verantwortlichen Genossen vom Rat des Kreises eine gute Arbeit leisteten und Tag und Nacht an das Büro berichteten, glaubten einige Staatsfunktionäre, es würde schon alles gut gehen. Als in der Nacht zum 29. Mai festgestellt wurde, daß der amtierende Bürgermeister von Wolgast, Genosse Reiser, die Plakate für die Schaufenster eingeschlossen und sich selbst zur Ruhe begeben hatte, wurde er in den frühen Morgenstunden aus dem Bett geholt und beauftragt, mit seinen Mitarbeitern die Plakate selbst bis zur Eröffnung der Geschäfte anzubringen. Der Bürgermeister von Kröslin hatte zugelassen, daß ein Funktionär des Kreiskonsumverbandes aus einer Verkaufsstelle in Kröslin die Verkäuferin abzog und in einem anderen Ort für die Inventur einsetzte. Dadurch konnte die Verkaufsstelle in Kröslin erst gegen Mittag des 29. Mai geöffnet werden. Die Genossen des Büros machten ihm klar, daß er sich darum nicht durchsetzte, weil er seine Aufgabe als Staatsfunktionär bei der Verwirklichung der Gesetze nicht begriffen habe.

Die Genossen handelten richtig, als sie die Durchführung der Maßnahmen von Partei und Regierung mit dem Kampf um die weitere Stärkung des sozialistischen Sektors der Volkswirtschaft verbanden. Die Kreisparteiorganisation wuchs an dieser Aufgabe und kam bei der Verwirklichung des Beschlusses der Kreisdelegiertenkonferenz einen großen Schritt voran. Sie wird weitere Erfolge beim sozialistischen Aufbau im Kreis Wolgast erringen, wenn sie es versteht, den in diesen Tagen gezeigten Elan zu erhalten und zu erhöhen.

Erwin Szafranek